Abonnement
für Halle vierteljährlich 20 Sgr., für auswärts ebenfalls 20 Sgr., für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf., für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Otto Hendel in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal).

(Achter Jahrgang.)

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1¼ Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Inserate im redactionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.

Expeditionen: Moritzzwinger 12. Gr. Ulrichsstr. 47.

Nr. 250. **Halle** a. d. Saale, **Dienstag den 27. October** **1874.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung" für die Monate November und December werden von allen Reichspostanstalten zum Preise von 13 Sgr. 5 Pf., in Halle in den Expeditionen (Moritzzwinger 12 u.. gr. Ulrichsstr. 47) und von unsern Boten zu 13 Sgr. angenommen.

Die Expedition der „Saale-Zeitung".

Wirkungen des Civilehegesetzes.

Kaum ist das Civilehegesetz in Kraft getreten und schon wird die Klage laut, daß es seine „entchristlichende" Wirkung durch die That bewähre. Es ist, soviel man hört, bei den bisherigen Eheschließungsfällen in Berlin die kirchliche Trauung freilich vielfach nicht nachgesucht worden; in einem magdeburger Kirchspiele haben sich sogar von 23 Ehepaaren alle bis auf zwei mit dem Civilacte begnügt. Abgesehen von der allgemeinen Nutzanwendung, welche die Gegner des neuen Gesetzes von dieser Thatsache machen werden, wird sie, in Anbetracht des Umstandes, daß es sich hier fast durchweg um Angehörige der ärmeren Klasse handelt, besonders zur Unterstützung der bereits bei der Berathung des Gesetzes im Landtage gestellten Forderung dienen müssen, die Gebühren für die kirchliche Trauung aufzuheben und den Geistlichen eine entsprechende Entschädigung aus der Staatskasse zu gewähren. Jeder Unbefangene wird jedoch zugeben müssen, daß die bisher gemachten Erfahrungen noch durchaus nicht einen Maßstab für die dauernden Wirkungen des Civilehegesetzes abgeben können. Es sind bekanntlich in den großen Städten sofort mit dem 1. October vor den Standesbeamten ein große Anzahl von Nutturientenpaaren erschienen, die bisher im Concubinat gelebt hatten und jetzt von einer kirchlichen Trauung aus leicht begreiflichen Gründen absahen. Andererseits ist der Andrang zur kirchlichen Trauung in der zweiten Hälfte des September ein unverhältnißmäßig großer gewesen. Der gegenwärtige Zustand ist also noch ganz abnorm und berechtigt nicht zu allgemeinen Schlüssen. Daß die großen Beoölkerungscentren, namentlich die Fabrikdistricte, immer einen wenig erfreulichen Procentsatz nicht kirchlich eingesegneter Ehen haben werden, liegt in der Natur der Verhältnisse, aber einstweilen zwingt noch nichts zu der Annahme, daß dieser Procentsatz in Preußen größer sein werde, als in den Ländern, in welchen die Civilehe bereits bestand und deren statistische Belege man bei der Berathung des Gesetzes vor Augen hatte. Gesetzt aber, das Verhältniß stellte sich bei uns definitiv als ein schlimmeres heraus, so würde daraus noch keineswegs die Nothwendigkeit der Aufhebung der kirchlichen Trauungsgebühren folgen. Bekanntlich ist den Geistlichen und Kirchendienern, welche nachweislich infolge des Civilehegesetzes einen Ausfall in ihrem Einkommen erleiden, durch das Gesetz selbst eine entsprechende Entschädigung zugesichert; dieser Punkt kommt also hier nicht in Betracht. Es handelt sich nur darum, ob mit der Beseitigung der kirchlichen Trauungsgebühren für die Religiosität des Volkes etwas gewonnen würde. Wir bezweifeln nun nicht allein eine erhebliche Wirksamkeit dieser Maßregel, sondern wir sind auch der Meinung, daß es bei einem Brautpaar, dem der Segen der Kirche zu dem wichtigsten Schritte des Lebens nicht einmal so viel werth ist, wie ein beliebiges größeres Vergnügen, das sich der Arbeiter an einem Sonntage macht, in der That höchst gleichgültig ist, ob es die kirchliche Trauung verlangt oder nicht. Im Gegentheil, ist die religiöse Indifferenz oder gar die Irreligiosität wirklich in dem Grade vorhanden, wie die Befürworter der angegebenen Maßregel zu befürchten scheinen, so hat der Staat nicht allein kein Interesse daran, diesen Uebelstand auf dem gedachten Wege zu beschönigen und zu vertuschen, sondern er kann nur wünschen, daß er unzweideutig bloßgelegt wird. Die Kirche ihrerseits aber wird sich dann sagen müssen, daß hier nur geholfen werden kann, wenn es ihr gelingt, die Lauen und Abtrünnigen auf's Neue zu lebendigen Gliedern ihrer Gemeinschaft zu machen. Dazu werden ihr freilich weder jene dogmatischen Zänkereien verhelfen, welche, in der protestantischen Kirche wenigstens, einen Theil der Geistlichkeit vollständig in Anspruch nehmen und ihr die praktische Seelsorge ganz vergessen lassen, noch jener hierarchisch-orthodoxe Hochmuth, der die Irrenden mit der Geißel der „Zucht" zurückführen zu können meint. Sagen wir es offen heraus: die Geistlichkeit wird unsere Zeit besser verstehen und aus diesem Verständniß heraus wirken lernen müssen. Wenn die Erscheinungen, welche das Civilehegesetz jetzt im Gefolge hat, dazu den Anstoß geben, so darf von ihm eher die Erneuerung, als die Vernichtung des religiösen Lebens erwartet werden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. October.

Kaiser Wilhelm ist aus Mecklenburg wohlbehalten zurückgekehrt. Er hatte sich in Ludwigslust eines begeisterten Empfanges zu erfreuen und benutzte auch diese Gelegenheit, um seine Zuneigung zu dem Neffen, dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin an den Tag zu legen. In der Ansprache des Kaisers an die Deputation des Fackelzuges äußerte Se. Majestät unter Anderem: Sein Neffe, der Landesfürst (hierbei umarmte der Kaiser den Großherzog), habe ja auch einen so hervorragenden Antheil an den Errungenschaften des deutschen Reiches. Am Donnerstag, 29. d. M., gedenkt der Kaiser sich von hier über Magdeburg nach Blankenburg zu begeben, am Freitag und Sonnabend an den dort abzuhaltenden Jagden Theil zu nehmen und Sonnabend Abend mittels Extrazuges über Magdeburg hieher zurückzukehren.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark sind am Sonnabend aus Kopenhagen hier angekommen; Mittags begaben sich dieselben zu einem Besuch bei den kronprinzlichen Herrschaften nach Potsdam. Es ist der Besuch des kronprinzlichen Paares von Dänemarck am deutschen Kaiserhofe zur gegenwärtigen Zeit nicht ohne politische Bedeutung; zunächst dazu bestimmt den Besuch zu erwidern, welchen unser Kronprinz im vorigen Jahre bei der Rückkehr aus Norwegen dem dänischen Hofe machte, soll er außerdem wohl davon Zeugniß ablegen, daß Dänemark oder doch wenigstens das dänische Königshaus in der Pflege freundschaftlicher Beziehungen zum deutschen Reiche und seinem Kaiserhause die beste Bürgschaft für seine Zukunft sieht. Interessant ist, gleichzeitig aus Kopenhagen gemeldet zu hören, daß das seiner Zeit angekündigte Project einer Verlobung des ehemaligen Kronprinzen Ernst August von Hannover mit der Prinzessin Thyra, dritten Tochter des Königs von Dänemark, sich zerschlagen habe.

— Wie die „N. A. Z." mittheilt, hat das Ober-Tribunal gestern über die Beschwerde des Grafen Arnim wegen seiner Verhaftung ablehnend entschieden.

— Dr. Lang, von dem das wiener „Neue Fremdenblatt" behauptet hatte, daß derselbe ihm vom Grafen Arnim herrührende Documente zum Kauf angeboten habe, hat an die „Augsb. Allg. Ztg." ein Schreiben gerichtet, in welchem er erklärt, daß es vollständig unwahr und erfunden sei, daß er von Graf Harry Arnim oder von irgend Jemand in seinem Auftrage Documente, Papiere, Schriftstücke, Mittheilungen erhalten habe, um sie für eine vielgenannte Broschüre oder für eine Zeitung, oder sonstwie zu verwenden. Er habe weder die Ehre, den Herrn Grafen Arnim zu kennen, noch sonst ein Glied seiner Familie, noch habe er jemals in Beziehungen zu Graf Arnim's Verwandten, Freunden oder Vertretern gestanden; ferner sei es vollständig unwahr, daß er der Redaction des „Neuen Fremdenblattes" jemals Arnim'sche Depeschen angeboten habe. Die Redaction des genannten wiener Blattes habe zwar die erbetene Constatirung der Wahrheit verweigert, aber doch — wenn auch verklausulirt — ihre anfängliche Behauptung abgeschwächt.

— Der dem Etat der Verwaltung des Reichsheeres beigegebenen Uebersicht der Etatsstärke des deutschen Heeres auf das Jahr 1875 entnehmen wir Folgendes:

Die Infanterie zählt 148 Regimenter. Davon Preußen 115 Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter, darunter 1 zu 2 Bataillonen incl. 5 Unterofficierschulen und 1 Militär-Schießschule. Sachsen 9 Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter und 1 Unterofficierschule. Würtemberg 8 Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter und 1 Unterofficierschule. Baiern 16 Garde- und Linien-Infanterie-Regimenter und 1 Militärschießschule. Dazu kommen 26 Jägerbataillone mit je 14, 2 und 10 auf Preußen, Baiern und Sachsen mit 275 Landwehr-Bezirks-Kommandos. 93 Kavallerie-Regimenter, davon auf Preußen 73, Sachsen 6, Würtemberg 4, Baiern 10. Artillerie: 36 Feld-Artillerieregimenter, 28 Preußen, 2 Sachsen, 2 Würtemberg, 4 Baiern. 14 Fußartillerie-Regimenter, 10 Preußen, Sachsen und Würtemberg je 1, Baiern 2. Pioniere: 18 Bataillone. Preußen 14, Sachsen und Würtemberg je 1 und Baiern 2. Ebenso 14 Trainbataillone bei gleicher Vertheilung, 1 Eisenbahnbataillon in Preußen, 1 Eisenbahncompagnie in Baiern und eine Angahl nicht regimentirter Officiere. Das gesammte deutsche Heer zählt 17,221 Officiere, 48,086 Unterofficiere, 741 Fahnenjunker-Aspiranten, 5139 Spielleute, dazu 7178 Gemeine, 327,898 Gefreite und Gemeine, 3183 Lazareth-Gehülfen, 9434 Oeconomiehandwerker, in Summa 401,659 Mann. Dazu 1673 Aerzte, 746 Zahlmeister, 612 Roßärzte, 619 Büchsenmacher, 93 Sattler, 96,949 Pferde.

— Mit Rücksicht auf den gesunkenen Werth des Geldes soll nunmehr auch die Löhnung der Gefreiten und Gemeinen vom 1. Januar 1875 um 18 Mk. pro Mann und Jahr erhöht werden. Zu diesem Zwecke ist eine Mehrforderung erforderlich für Preußen mit Einschluß der in die preußische Verwaltung übernommenen Contingente anderer Bundesstaaten: für Mannschaften des Beurlaubtenstandes während ihrer Einberufung zur Uebung 60,994 Mk., und für die übrigen Mannschaften 4,838,112 Mk., für Sachsen resp. 5,582 und 676,884 Mk. und für Württemberg 278,680 Mk, mithin zusammen 5,660,252 Mk.

— Im Ministerium des Innern sind die Entwürfe, welche die Verwaltungs-Organisation betreffen, durchberathen. Wie man hört, gedenkt der Minister des Innern denselben Weg wie mit der Kreisordnung einzuschlagen, d. h. Vertrauensmänner aus beiden Häusern des Landtages zu berufen und mit diesen die Entwürfe festzustellen. Es soll dabei den berechtigten Wünschen der Vertrauensmänner Rechnung getragen werden, doch hofft man dann auch, dieselben im Landtage zu Gunsten der erwähnten Verständigung mit ihrem ganzen Einfluß eintreten zu sehen.

— Die Abgeordneten des Centrums beabsichtigen, sobald sie nach Eröffnung des Reichstags in genügender Anzahl in Berlin eingetroffen sind, eine große Messe für den gestorbenen

---

[3]

Das Asyl.

Eine Erzählung von Gustav vom See
(G. v. Struensee).

(Fortsetzung.)

Der Kaufmann Ernst Waldau befand sich im 32. Lebensjahre. Er war also noch jung oder vielmehr in jenem glücklichen Alter, wo die Sammlung getäuschter Hoffnungen und Erwartungen noch eine kleine ist und man mit vollen Segeln in den Ocean des Lebens hinaussteuert.

Früh verwaist, war er von seinem Oheim, dem Bruder seiner verstorbenen Mutter, hart und streng erzogen worden. Dieser, ein höchst eigenartiger und vereinsamter alter Junggeselle, hatte die Vormundschaft über Ernst und seine zwei Jahre ältere Schwester nur nach längerem Widerstreben übernommen. Die Letztere, welche bei einer befreundeten Familie untergebracht wurde, hatte darunter weniger zu leiden; Ernst aber, bei seinem Oheime wohnend, verlebte eine einsame und wenig freudvolle Jugend.

Die Knaben müssen vor allem an Zucht, Gehorsam und Entbehrung gewöhnt werden und etwas Reelles lernen, dann findet sich später das Andere von selbst! Das war des Alten Erziehungsgrundsatz und er brachte ihn mit Strenge und Consequenz bei Ernst zur Geltung. Dieser mußte das Abiturientenexamen bestehen und wurde dann 18 Jahre alt, da seine Neigung zum Kaufmannsstande unverändert blieb, in einer kleinen Stadt in einem Handlungshause als Lehrling untergebracht. Seine Schwester verheirathete sich in dieser Zeit mit dem Kaufmann Steenkerk. Nachdem Ernst die Lehrzeit mit großer Anerkennung seines Principals bestanden hatte, trat er als Commis in das Geschäft seines Schwagers und wurde, großjährig geworden, dessen Compagnon. Da das ihm zugefallene Erbe von circa 30,000 Thlr. sich während seiner Minderjährigkeit nicht unerheblich vermehrt hatte und sein Schwager ein vermögender, gewandter und gewissenhafter Kaufmann war, so erfreute sich die Firma Steenkerk und Waldau bald einer allgemeinen Anerkennung und machte gute und gewinnbringende Geschäfte.

Sie sind ja heute Abend schweigsam und sehen so melancholisch aus; bemerkte ein junger Mann, der mit mehren andern, worunter sich auch Ernst befand, in einer eleganten Restauration an einem Tische zusammen saß. Ist Ihnen etwas Unangenehmes begegnet?

Unangenehmes? Das wäre nicht der richtige Ausdruck.

Aber begegnet ist Ihnen also doch etwas? fragte ein Anderer. Haben Sie vielleicht auf die Baisse speculirt? Das wäre allerdings ein Fehler. Die Course befinden sich noch immer im Steigen, unsere Actien gewannen heute 5 pCt.

Ich speculire weder à la baisse, noch à la hausse und das Fallen oder Steigen der Course übt auf unser Geschäft nur einen mittelbaren Einfluß.

Jeder nach seinem Geschmack, spöttelte der Andere, — es war ein junger Mann, vor anderhalb Jahren noch unbekannt, jetzt der mit 5000 Thlr. und verschiedenen Tantiemen und Emolumenten angestellte Director einer von jenen Banken, welche plötzlich, mit Schwindel und Ueberspeculation gedüngt, rasch und üppig über Nacht emporschossen.

So lassen Sie uns anstoßen, sagte ein Dritter, und zeigen Sie wieder das alte heitere, gewohnte Gesicht.

Ich will mich bemühen, erwiderte Waldau mit einem wehmüthigen Lächeln, aber ich kommme von einem Orte, wo ich das Elend und die Noth des menschlichen Daseins in einer so compacten und ungemischten Zusammenstellung gesehen habe, daß ich zu fröhlicheren Anschauungen und Gedanken immerhin einiger Zeit bedürfen werde.

Was reden Sie da von compactem Elend? fragte lächelnd und sich einschenkend der Bankdirector, Sie belieben es von jeher, sich bildlich und poetisch auszudrücken.

Von poetischen Bildern ist hier nicht die Rede, sondern von der nackten und unverfälschten Wirklichkeit, — ich komme soeben aus dem Asyl für Obdachslose.

Aus dem Asyl für Obdachslose? staunte der Director, wie kann man sich an einen solchen Ort begeben, wo man allerdings nur den Schund und den Abschaum der Menschen sehen und auch zugleich riechen muß, vielleicht sogar mit sich nach Hause trägt, — dazu gehört eine ganz absonderliche Liebhaberei.

Es geschah nicht aus Liebhaberei, sondern, weil ich als Vorstandsmitglied des Asylvereins dazu verpflichtet bin.

Eine komische Verpflichtung. Aber verscheuchen Sie diese Gedanken und trinken wir eine Flasche Champagner!

Ich muß entschieden ablehnen. Befinde mich heute nicht in der geeigneten Stimmung.

Wie Sie wollen. Ich habe endlich mein neues Coupee aus Wien bekommen, magnific! Eine ganz andere Arbeit, wie die hiesige.

Sie besitzen ja bereits zwei Wagen? fragte ein Anderer.

Aber ich hatte noch kein wiener Coupee. Die Räder haben eine Einfassung von Kautschuk, ganz magnific! Man fährt auf dem schlechtesten Pflaster wie in der Stube und vollständig geräuschlos.

Das ist aber geradezu polizeiwidrig, schaltete ein Gerichtsrath ein, dann müßten Sie eigentlich Schellen an den Pferden haben.

Schellen? Wozu Schellen?

Oder, vielleicht noch passender, an Ihrem eigenen Hute, — Sie wissen doch —.

Es entstand ein allgemeines Gelächter, das bis dahin geführte Gespräch zersplitterte sich, nachdem es eine kurze Zeit ganz aufgehört hatte, in einzelne Unterhaltungen. Kurze Zeit darauf stand Waldau auf und entfernte sich.

Er hatte gegen seine sonstige Gewohnheit eine unruhige Nacht. Mehrmals erwachte er aus einem beängstigenden Traume und immer war es das junge Mädchen in dem Asyle, welches die Hauptrolle darin gespielt. Selbst am andern Vormittage, während er im Comptoir seinen Geschäften oblag, wurde er durch diesen ihn unaufhörlich verfolgenden Gedanken zerstreut. Er hatte sich vorgenommen, nach dem Schlusse der Börse wieder in das Asyl zu gehen, um von dem Beamten vielleicht Näheres über das Mädchen zu erfahren. Aber er fand, als es 11 Uhr geworden, es für zweckmäßiger, diesen Gang sogleich und noch vor Beginn der Börse zu machen.

Sie heißt Hellene Ullrich, hat noch eine alte kranke Mutter, mit der sie im Hinterhause, Feldgasse Nr. 17, wohnt, oder vielmehr bis jetzt gewohnt hat. Der Hausbesitzer, sie nannte ihn Herr Stieglitz, hat sie gestern Abend exmittirt und ihre Möbel auf den Hof stellen lassen. Ich glaube, sie sind noch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410273/fragment/page=0001

v. Mallinckrodt lesen zu lassen, wozu auch die Mitglieder aller anderen Fractionen eingeladen werden sollen. Die Nachricht dagegen, daß dieselben wegen des Arnim'schen Falles eine Interpellation einreichen wollen, wird als gänzlich aus der Luft gegriffen bezeichnet.

— Das ostpreußische Tribunal in Königsberg hat am Sonnabend den altkatholischen Pfarrer Grunert wegen Beschimpfung der römisch-katholischen Kirche unter Abänderung des freisprechenden Erkenntnisses der ersten Instanz in eine vierzehntägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Vom „Kuryer Poznanski" wird in Correspondenzen aus der Provinz Posen zugestanden, daß die „Glaubenstreue" in manchen Kreisen zu wanken beginnt. So z. B. wird mitgetheilt, daß in dem Städtchen Buk und dessen Umgegend, wo sonst stets eine „echt katholische und polnische Gesinnung" geherrscht habe, der „Zeitgeist" gleichfalls Verwirrung anzurichten beginnt. Unter Leuten, welche durch ihre Stellung berufen seien, dem niederen Volke mit gutem Beispiele voranzuleuchten, mache sich solch eine eisige Gleichgültigkeit in religiösen Dingen bemerkbar, daß zu fürchten sei, auch die niederen Volksschichten würden von dieser Gleichgültigkeit ergriffen werden. Es wird dann weiter mitgetheilt, es hätten sich im Städtchen Buk mehrere polnische Katholiken zusammengethan, um den dortigen Probst (einen der eifrigsten Fanatiker) zu stürzen, nachdem bereits zwei Vicare, welche an derselben Kirche wirkten, wegen andauernden Zuwiderhandelns gegen die Maigesetze ausgewiesen worden seien. Das ultramontane Blatt fürchtet, daß unter den jetzigen Verhältnissen die Bestrebungen jener Partei von Erfolg gekrönt sein werden.

* Die Directoren der norddeutschen landwirthschaftlichen Bank, Helbig und Scharffe sind am Sonnabend vom Criminalsenat des Kammergerichts unter Vorsitz des Präsidenten v. Mühler wegen wiederholter Unterschlagung zu zwölf- resp. fünfmonatlichem Gefängniß verurtheilt, von der Anklage auf Veruntreuung dagegen freigesprochen. Sechs Monate der Gefängnißstrafe werden durch die vierzehnmonatliche Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Das erstinstanzliche Urtheil lantete gegen Helbig auf 2½, gegen Scharffe auf 2 Jahr Gefängniß und Ehrverlust während des gleichen Zeitraums.

Großbritannien.

Nach neuern Meldungen erstreckt sich die Annexion der Fidschi-Inseln nur auf einen Theil der Inselgruppe.

Die Eisenhüttenbesitzer im südlichen Wales haben eine neue Lohnherabsetzung von 10 pCt. beschlossen.

* Der Dampfer Majid ist an den Hebrides gescheitert und die ganze Bemannung, 24 Köpfe, umgekommen.

* Der „Times" wird aus Tiflis vom 23. d. telegraphirt: Eine große Feuersbrunst ist ausgebrochen. Ein Theater und gegen 100 Läden sind verbrannt.

* Unter den vier Millionen Einwohnern, welche London jetzt ungefähr besitzt, gibt es mehr Juden als in Palästina, mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irländer als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom. Auf alle fünf Minuten kommt eine Geburt und auf alle acht Minuten ein Sterbefall.

Frankreich.

Die officiöse „Presse" ist sehr ungehalten darüber, daß die Times bei Gelegenheit des Aufenthalts des Prinzen von Wales in Paris gesagt hat, er sei ohne allen politischen Einfluß. Sie sucht darzuthun, daß, da sogar der Prinz-Gemahl Einfluß auf die Politik gehabt und da die Königin verhindert habe, daß England während des letzten Krieges aus der Neutralität herausgetreten sei, die englischen Souveraine ihren Willen doch zur Geltung bringen können. Der Zweck des Artikels ist augenscheinlich, den Glauben zu verbreiten, daß Frankreich, wenn der Prinz von Wales den Thron besteigt, auf England zählen könne. Dem Prinzen scheint es übrigens sehr wohl in Frankreich zu gefallen. Er hat seine Abreise um einige Tage verschoben und frühstückt und jagt nach Herzenslust weiter. Auch der Jockey-Club wird ihm ein großes Fest veranstalten.

Eine Versammlung der bonapartistischen Häuptlinge, die dieser Tage in Chiselhurst stattfinden sollte, ist des schlechten Gesundheitszustandes der Kaiserin wegen abgesagt worden. Der Herzog von Padua wird nach Chiselhurst gehen, wie man sagt, um sich wegen einer Kundgebung für den Eugenientag (15. Nov.) zu verständigen. — Frau Bazaine, die gegenwärtig in Paris verweilt, hat in diesen Tagen den Besuch der meisten hervorragenden Bonapartisten empfangen. Sie beabsichtigt demnächst nach Santander zu reisen, wo Bazaine mit ihr zusammentreffen wird.

Italien.

Man giebt sich in der italienischen Presse viele Mühe, das Unterbleiben der deutschen Kaiserreise begütigend darzustellen und namentlich den neuen Unterrichtsminister Bonghi von dem vielfach ausgesprochenen Verdachte der Deutschenfeindlichkeit reinzumachen. Die Blätter erzählen ausführlich eine Anecdote von einer darmstädter jungen Dame, die ihn zu seiner Ernennung beglückwünscht und von ihm eine sehr deutschfreundliche telegraphische Antwort erhalten hat. Dieselbe lautet: „Herzlichen Dank für die freundschaftlichen Wünsche. Ich werde mich bestreben, Deutschland zu zeigen, wie hoch ich deutsche Bildung schätze, höher aber noch die Freundschaft Deutschlands mit Italien. Ihr italienischer Freund R. Bonghi."

* Die römische Polizei verhaftete am 21. d. einen Arzt, einen Grafen und einen Priester unter der Anklage, Billete der brasilianischen Bank nachgeahmt zu haben.

Spanien.

Die Regierungstruppen haben den Carlisten eine wichtige strategische Position mitsammt einem als Arsenal benutzten festen Schlosse in Canete, einem Flecken im östlichen Theile der Provinz Cuenca, abgenommen. Sie wollen Caneta stark befestigen und, wie berichtet wird zum „Centrum der Operationen in den Provinzen Valencia und Cuenca" machen.

Der Carlistenführer Lozana wurde, wie bereits erwähnt, von den Regierungstruppen aufgehoben. Er hatte nach seiner Niederlage bei Bogarra die Flucht in der Richtung nach der andalusischen Eisenbahn genommen und, als er dieselbe erreicht, einen Postzug zur Fahrt nach Cordova zu benutzen gewagt. Er wurde jedoch sammt seinem Genossen Fuster und zwei anderen carlistischen Officieren erkannt und gefangen genommen und soll jetzt wegen Zerstörung von Eisenbahnen und Tödtungen von vier Bahnbeamten vor Gericht gestellt werden. Wie die Zeitungen glauben, wird er an derselben Station hingerichtet werden, wo er die Ermordung der Beamten befohlen hatte. Die Provinzen Murcia und Alicante sind jetzt von Carlisten gesäubert, und Don Alfonso wurde bei einem Versuch einer nochmaligen Ueberschreitung des Ebro zurückgedrängt.

In Aragonien haben republikanische Truppen dem Feinde eine Proviant- und Munitionscolonne abgenommen und in Asturien eine Carlistenbande in die Flucht geschlagen.

Das Heer des Prätendenten zählt nach verläßlichen Angaben ungefähr 60,000 Mann, eingerechnet die Banden einzelner Priester und sonstiger Parteigänger, welche ungefähr ein Drittel der Gesammtstärke ausmachen. Die eigentliche Armee besteht fast nur aus Navarresen und Basken, die Zahl der Spanier aus anderen Provinzen ist sehr gering. Dagegen existiren ca. 1000 Ausländer, zum Theil Vagabonden, zum Theil ehrenhafte Leute, welche die Lust am Abenteuerleben zu Don Carlos geführt hat. Unter den Navarresen und Basken sind zwei Classen zu unterscheiden: nämlich die fanatischen und die nur der Noth, nicht dem eignen Triebe gehorchenden Carlisten. Der Fanatismus jener ist durch Priester angefacht, welche die Anhänglichkeit derselben an ihr Fürstenhaus und ihre religiöse Gesinnung benutzten, um sie zum Aufstande gegen die Regierung zu treiben. Sie bilden so zu sagen den Kern der Armee, doch nur in sofern, als sie die verwegensten Leute sind. Der Rest bildet allerdings den Stamm der regulären Bataillone. Um diesen schaaren sich Landbewohner Navarras und der baskischen Provinzen, welche durch die Kriegszüge der Carlisten in Noth gekommen, sich, um ihr Leben zu fristen, in die Reihen der Carlisten einstellen ließen und allmählich ganz tüchtige Soldaten geworden sind; sie bilden hauptsächlich den regulären Theil der Armee. Die Carlisten sind schon hinsichtlich ihrer verschiedenartigen und mangelhaften Bewaffnung nicht im Stande, sich in offenem Terrain mit einer regulären Armee zu messen. Da es ihnen aber gar nicht darauf ankommt, den Krieg schnell zu beenden, so bleiben sie ruhig in ihren Bergen und erwarten den Angriff der Regierungstruppen. Die kleinen Excursionen in die Ebene sind durchaus von keiner strategischen Bedeutung. Der Hauptkampf wird nur in den Bergen entschieden werden. Hier haben sie, abgesehen von den geschickt angelegten Defensivstellungen, noch einen bedeutenden Vortheil vor den Regierungstruppen, nämlich die Terrainkenntniß. Es ist einer kleinen liberalen Abtheilung unmöglich, weit in die Berge vorzudringen, da sie jeden Augenblick in einen Hinterhalt gerathen oder plötzlich von weit überlegenen Streitkräften umzingelt werden kann. Der Plan der Regierungsarmee ist unter solchen Umständen einfach der, genügende Truppen zu concentriren, um von allen Seiten energisch vorzugehen. Die jetzt vorkommenden kleinen Gefechte sind zum Theil einfache Vorpostenscharmützel, zum Theil werden sie dadurch herbeigeführt, daß die Regierungsarmee ihre Operationslinie zu erreichen sucht und dabei die Carlisten zurückzutreiben hat.

* Die clericale „Union" schätzt sich glücklich, den Behauptungen Derjenigen entgegen, welche von der Ausartung des erlauchten Hauses Bourbon sprechen, zehn Mitglieder des Hauses Bourbon aufzuzählen, die in diesem Augenblick in Spanien für das Princip kämpfen, „das allein Frankreich vor der Anarchie und dem Ruin zu bewahren vermag." Die zehn Helden sind: 1. der König Don Carlos, 2. sein Bruder, der Infant Don Alfonso, 3. Der Prinz Don Enrique, 4. der Prinz Don Francisco, idem, 5. der Prinz Don Alberto, idem, 6. Der Oberst Guruski y Bourbon, 7. Seine Königliche Hoheit der Graf von Caserta, Bruder des Königs von Neapel, 8. Se. Königl. Hoheit der Graf von Bari, idem, 9. Se. Königl. Hoheit der Herzog von Parma, Bruder Ihrer Majestät Donna Margarita, 10. Se. Königl. Hoheit der Graf von Bardi. Die herrliche Eintracht, fährt die Union fort, welche zwischen den spanischen und italienischen Bourbons herrscht, bildet einen auffallenden Gegensatz zu der Zersplitterung der transpyrenäischen Revolutionäre und ihre zehn Schwerter werden bald deren Utopien oder Cantonalismus besiegt haben. —

* Am 16. Oct. ist der deutsche Gesandte in Portugal, Graf Brandenburg, in Santander durchgekommen. Auf der Reise von Lissabon nach Madrid hatte der den Gesandten führende Zug das Mißgeschick bei der spanischen Station Canada vor Ciudad Real von zwölf Räubern angehalten zu werden, die den Passagieren ihr Geld und ihre Uhren abnahmen. Den Gesandten haben die Strauchritter um 80 Pfund Sterling erleichtert, auch seines und seines Bedienten Uhr eingesteckt.

Türkei.

Die hohe Pforte hat anläßlich des letzten Vorfalls in Montenegro eine Untersuchung durch eine gemischte Commission von Vertrauensmännern eingeleitet und forderte Montenegro auf, ein Commissionsmitglied zu entsenden. Montenegro verlangt die Zuziehung fremder Consuln.

* Die Jagd auf Räuber wird in Thessalien noch immer fortgesetzt. Neuerdings gelang es dem Militärcommandanten eine Bande von 9 Räubern aufzuheben. Nunmehr sollen sich in der Agrafer Gegend 7—8 einzelne Banditen herumtreiben.

* Auch in der smyrnaer Provinz droht ein Hungerwinter die Bevölkerung heimzusuchen, In Folge anhaltender Dürre ist die Ernte daselbst eine schlechte gewesen. Die Getreidevorräthe sind erschöpft, da man aus Smyrna große Mengen ins Innere der Provinz schickte.

Amerika.

Englische Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Buenos Aires vom 21. d., wonach Mitre mit dem Hauptcorps der Aufständischen vor der Stadt stand; von beiden Seiten scheute man anzugreifen, Oberst Gonzales war mit 500 Mann Regierungstruppen zu Mitre übergegangen. Einem Gerücht zufolge hatte im Süden des Landes ein Gefecht stattgefunden. Zahlreiche Verwundete waren nach Buenos Aires unterwegs. Die Obersten Lozos und Cazos waren aus unbekannten Ursachen verhaftet worden — Ein in Montevideo umlaufendes Gerücht besagt, Mitre sei in Villalca bei Buenos Aires gelandet. Viele Regierungstruppen hätten sich den Aufständischen angeschlossen.

Halle, 24. October.

— Am Sonnabend Morgen verschied nach längerem Leiden der Oberprediger a. D. zu St. Moritz Carl Heinrich Bracker im Alter von 58 Jahren. Der Verblichene war am 15. März 1816 zu Magdeburg geboren und am 22. December 1845 zum Diaconus der St. Moritzkirche gewählt worden. Sein seelsorgerisches Amt in hiesiger Gemeinde, das im Jahre 1848 durch seine Erwählung zum Oberprediger erweitert wurde, verwaltete er treu und mit aufopfernder Liebe, bis seiner segensreichen Wirksamkeit vor mehreren Jahren andauernde Krankheit, herbeigeführt durch wiederholte Schlaganfälle, ein Ziel setzte. Die allgemeine Achtung und Liebe, deren der Verstorbene sich in seiner Gemeinde und weiteren Kreise zu erfreuen hatte, folgen ihm über sein Grab hinaus.

— Unser schöner Marktplatz mit der Marienkirche ist in einem prächtigen Oelgemälde unseres Mitbürgers Herrn Fratscher in Knapp's Sortimentsbuchhandlung (L. Hofstetter) seit einigen Tagen ausgestellt. Wir bringen diese Mittheilung, um einerseits den jungen strebsamen Künstler zu weiteren derartigen Arbeiten anzuregen, andererseits, um Kunstfreunde auf das schöne Bild aufmerksam zu machen.

Miethe schuldig, konnte aber daraus nicht recht klug werden; die Mutter, sagte sie, sei augenblicklich so krank, daß sie unmöglich hätte transportirt werden können. Eine alte Frau, die auf demselben Flur wohnt, hat dieselbe vorläufig zu sich genommen, da Herr Stieglitz hartherzig auf deren Wegschaffung bestand. Es war jedoch nicht möglich, daß auch noch die Tochter in dem kleinen Zimmer, welches die Frau mit ihren vier Kindern bewohnt, hätte ein Unterkommen finden können, und man hat ihr daher gerathen, hierher zu gehen, wo sie sicher und ohne jede weitere Belästigung übernachten könne.

Deshalb ist sie denn auch hierher gekommen, heute hofft sie eine andere Wohnung zu finden. So hat sie wenigstens meiner Frau, nachdem diese freundlich zu ihr gesprochen, erzählt. Ob's wahr ist, wer kann's wissen! Meine Frau, die in diesen Dingen einen ziemlich sicheren Blick hat, versichert mir, sie glaube ganz bestimmt an die Aussage des armen Mädchens, für welches sie sich in hohen Grade interessirt.

Das war die Mittheilung des Beamten.

Feldergasse 17 — Stieglitz — notirte Waldau in sein Taschenbuch. Ich danke, danke Ihnen vielmals für Ihre Bemühung, aber meine Zeit ist gemessen, ich muß zur Börse.

Diese befand sich damals unter dem höchsten Druck des Gründungsschwindels. Die Speculationspapiere stiegen auch an jenem Tage noch erheblich, obgleich sie nach jedes Erfahrenen Ansicht bereits weit, weit über dem doppelten Werth standen. Da das Haus Steenkerk und Waldau sich jedoch von derartigen Geschäften gänzlich fernhielt, so blieb die Börse heute für Ernst ohne weiteres Interesse. Er stand an einen Pfeiler gelehnt und blickte in seinen Gedanken versunken auf das wüste, wilde, an ein Irrenhaus mahnende Treiben hin.

Stieglitz — Stieglitz? Der Name ist mir schon in irgend einer geschäftlichen Beziehung genannt worden. — Ha, jetzt fällt es mir ein, der Makler Pinzgauer bot mir vor einigen Tagen irgend etwas von einem Stieglitz an. Da steht er grade Herr Pinzgauer!

Hier, Herr Waldau, womit kann ich dienen? Können wir vielleicht machen ein Geschäft!

Sprachen Sie nicht vor einigen Tagen, oder boten Sie mir nicht etwas von einem gewissen Stieglitz an?

Eine feine, saubere Hypothek auf das Haus Feldergasse Nr. 17. Achttausend Thaler; stehen nur Sechszehntausend davor und noch zwei andere von 6000 dahinter. Die Feuertaxe beträgt 56,000 Thaler, die Hypotheken laufen mit 36,000 Thaler aus. Eine feine, sichere Hypothek, und für 95 zu haben, denn wer giebt jetzt Geld auf Hypotheken?

Wenn das Alles so richtig und wahr ist —.

Gott der Gerechte, ich werde Ihnen doch nicht sagen eine Unwahrheit, ich verbürge mich für Alles —.

(Fortsetzung folgt)

Nena Sahib.

Eine merkwürdige Nachricht brachte am letzten Donnerstag ganz England in Bewegung. Nena Sahib ist gefangen, meldete eine Depesche der „Times" vom 21. d. aus Indien. In Deutschland ist dieses Telegramm vielleicht Vielen nicht ganz verständlich, da der Mann, dessen Gefangennahme dasselbe berichtet, seit 17 Jahren verschollen war, und da dessen Thaten überhaupt hier sich nicht so tief in das Gedächtniß geprägt haben, wie in England. Mir persönlich, so schreibt der londoner Correspondent der „Fr. Ztg." ruft der Name Nena Sahib immer einen der erregtesten Augenblicke in meinem Leben zurück. Es war im Herbst 1857; ich saß in einem Hotel in Paris beim Frühstück, mit mir an demselben Tische saßen ein alter sehr freundlicher Engländer und dessen Frau. Die englischen Abendblätter wurden von dem Portier an die Gäste ausgetheilt; während ich in der Lectüre vertieft bin, höre ich, wie der neben mir sitzende alte Herr einen Seufzer ausstößt und erschreckt aufblickend, sehe ich denselben bewußtlos in seinen Armstuhl zurücksinken. Die Frau stößt einen Angstruf aus, und nachdem es den vereinten Anstrengungen mehrerer Gäste gelungen war, den alten Herrn wieder zum Bewußtsein zu bringen, zeigt er auf die seiner Hand entfallene Zeitung; in derselben fand ich auf der ersten Seite die Nachricht von der Niedermetzelung aller Europäer in Cawnpore durch Nena Sahib. Unter den Ermordeten befand sich auch die Tochter des Engländers, die Gattin eines dort stationirten Officiers mit ihrem Mann und drei kleinen Kindern, die erst vor einigen Monaten mit ihrer Mutter wieder nach Indien zurückgekehrt waren. Der Jammer der alten Leute war unbeschreiblich, und seit jener Zeit bleibt mir der Name Nena Sahib unvergeßlich im Gedächtniß. Dieser selbst war der adoptirte Sohn eines indischen Fürsten, allein nach dem Tode seines Vaters wurde sein Recht der Succession von den Engländern nicht anerkannt. Er beschloß, sich daher an diesen zu rächen; in der schlauesten Weise verstand er es, einerseits die einheimischen Truppen, die Sepoys, zum Aufstande zu verleiten, anderseits aber persönlich den Anschein zu wahren, als sei er trotz der ihm angethanen Beleidigung der beste Freund der Engländer. Als die Meuterei ausgebrochen war, wurde ihm sogar das Commando der eingeborenen Truppen in Cawnpore übergeben; kaum war dies jedoch geschehen, so stellte er sich an die Spitze der aufständischen Regimenter, und belagerte den englischen General Wheeler, der sich innerhalb der Citadelle mit einigen Hundert europäischer Soldaten, allen Frauen und Kindern verschanzt hatte. Siebenzehn Tage lang hielt dieses Häuflein tapfer Stand; nach dieser Zeit sandte Nena einen Boten an Wheeler, durch welchen er ihm und allen Europäern freien Abzug nach Allahabad anbot, wenn der General die Citadelle und alle Schätze, wie die Munition in derselben aufgeben würde. Wheeler ging auf diesen Vorschlag ein, und am folgenden Morgen marschirten ungefähr 900 Europäer, darunter zwei Drittel Frauen und Kinder aus der Citadelle an den Fluß, um sich daselbst auf bereit gehaltenen Booten einzuschiffen. Kaum waren jedoch alle in denselben, als von beiden Seiten des Flusses ein mörderisches Feuer auf dieselben eröffnet wurde, dem die Hälfte der auf den Booten Befindlichen zum Opfer fielen. Die anderen wurden gefangen genommen und nach Cawnpore zurückgeschleppt. Die am Leben gebliebenen Männer wurden darauf sogleich hingerichtet, die Frauen und Kinder jedoch in einem Gefängnisse eingesperrt. Als jedoch Nena nach einigen Wochen hörte, daß General Havelock heranrücke, sandte er fünf Henker in das Gebäude, welche alle Frauen und Kinder niedermetzelten. Die Leichen wurden sodann in einen Brunnen geworfen, ja einige Kinder, welche dem Schwerte entronnen waren, warf man lebendig auf die Leichenhaufen in den Brunnen. Ein einziger Europäer, welcher einige Tage früher als Spion eingesperrt worden war und den man in dem Gemetzel vergessen hatte, blieb von der ganzen weißen Bevölkerung Cawnpore's übrig. Die jüngste Tochter des General Wheeler hatte eine That à la Judith begangen. Sie war von einem General Nena's als Beute mitgenommen und in sein Haus gebracht worden. In der Nacht stand sie von ihrem Bette auf, nahm den Degen ihres Schänders und erstach mit demselben diesen, dessen Mutter und Schwiegermutter. Die Gräuelthat von Cawnpore entflammte ganz England zum grimmigsten Hasse, und bitter mußten es später die gefangenen Sepoys büßen; allein den Hauptanstifter der Verschwörung, den Nena konnte man trotz der höchsten Preise, die auf seinen Kopf gesetzt waren, nicht fangen; daher erregt die Nachricht, daß er jetzt gefangen genommen worden sei, so ungeheures Aufsehen und so freudige Genugthuung. Die Gefangennahme wird in einer Depesche des Generals Daly vom 24. amtlich bestätigt. Nena Sahib wurde von dem Maharajah von Scindia persönlich verhaftet. Er gestand seine Identität ein und gab Aufschluß über sein siebenzehnjähriges Umhertreiben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410273/fragment/page=0002

— Meteorologische Station. Vormittags 9 Uhr. Wind: S 1. Barometer 28" 3"', 14. — Feuchtigkeitsgehalt der Luft 72,4%. Thermometer: + 8,3. Der Himmel unbedeckt.

* Kaum haben wir unsern Lesern das Nähere über das Erdbeben mittheilen können, das im vorigen Monat Staat und Stadt Guatemala heimgesucht hat, und schon kommt aus Newyork die Meldung einer neuen Erderschütterung, welche das unglückliche Land betroffen und 200 Menschen getödtet haben soll.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Torgau,** 24. Oct. Gestern Abend gab hier die 12jährige Pianistin, Therese Hennes die Tochter des durch seine Clavierunterrichtsbriefe bekannten Componisten Aloys Hennes, im Saale des Hotels zum Anker unter Mitwirkung hiesiger Kräfte ein Concert, dasselbe war ein in allen Theilen gelungenes. Die Reinheit, Kraft und Fertigkeit, mit welcher sie ihre Vorträge ausführte, mußten jedem Hörer bewundernswerth erscheinen. So war es denn erklärlich, daß das Publikum zu stürmischem Applaus hingerissen wurde. Was aber dem Auftreten des mit so eminentem Talente begabten Kindes einen besonderen Reiz verleiht, ist die natürliche Unbefangenheit und Heiterkeit seines Wesens.

Aus **Thüringen,** wird schon wieder ein Raubmord berichtet Am 20. d. M. Nachts wurde der Gastwirth Langenhorn zu Sonneborn im Gothaischen nebst seiner Ehefrau mit Beilhieben derart verwundet, daß deren Aufkommen zweifelhaft ist. Der Raubmörder hat sämmtliche Baarschaft mitgenommen.

Vermischtes.

— [Zum Giftmordversuch in Kiel.] Die Andeutung, es sei auf die bekannten Briefe von eigentlicher Seite aus Darmstadt ein schriftliches Anerbieten mit der Forderung von 3000 Thlr. eingegangen und bei der gerichtlichen Untersuchung zum Vorschein gekommen, findet jetzt ihre Bestätigung! Die „N. H. Volksbl." enthalten folgende „öffentliche Erklärung" des praktischen Arztes Dr. Jochheim in Darmstadt: Er habe am 15. August d. J. einen Brief mit dem Poststempel Kiel erhalten, worin ihm das Ansinnen gestellt worden sei, seine etwaige Bereitwilligkeit zur Mithülfe bei einem beabsichtigten Giftmorde durch Einreichung einer Chiffre in die „Kölner Ztg." zu erkennen zu geben. Entrüstet habe er den Brief seinem Vater und dem Major B. gezeigt, eine Anzeige bei der Behörde nur unterlassen, da der Brief weder den Namen noch den Wohnort des Absenders enthalten habe. Eine Chiffre habe er nicht in die „Köln. Ztg." inseriren lassen, auch keinen zweiten Brief vom Anonymus erhalten; über den am 1. v. M. erfolgten Tod seiner Frau habe er die Sache vergessen. Unter den Scripturen des wegen beabsichtigten Giftmordes verhafteten Rendanten von Glückstadt habe sich nun ein ihm vom hiesigen Stadtgerichte vorgezeigter Zettel ohne Angabe des Wohnorts und ohne Unterschrift vorgefunden, worin gegen Zahlung von 3000 Thaler die Bereitwilligkeit zur begehrten Hülfe ausgesprochen worden sei; dieser Zettel habe sich in einem Couverte vorgefunden und sei von des Verhafteten Hand mit seinem — Jochheims — Namen versehen worden; die Scriptur rühre aber nicht von ihm — Jochheim — her. Major B. und sein Vater hätten am Stadtgerichte bestätigt, daß er ihnen den Eingangs erwähnten Brief voll Entrüstung vorgezeigt hätte. Dies sei seine Beziehung zu der Vergiftungsgeschichte. Die Acten sind wieder an die Gerichtsbehörde nach Itzehoe zurückgegangen und sieht man dem weiteren Verlaufe der Sache mit erklärlicher Spannung entgegen. Dr. Jochheim hat selbst weitere Schritte zur Ermittelung des Urhebers der in dem Couverte vorfindlichen Scriptur beantragt.

— [Ein lange Vermißter.] Als Robert Prutz vor 30 Jahren eben aus Jena ausgewiesen und im Begriff war mit seiner jungen Frau nach Halle überzusiedeln, besuchte er unterwegs die Rudelsburg bei Kösen und schrieb dort in das Fremdenbuch des alten Samiel folgende Zeilen:

O Deutschland, o Deutschland, wie bist du so schön
Wohl blühen die Thäler, wohl duften die Höh'n,
Und wären nur nicht die dreißig und neun —
O Deutschland, o Deutschland, was könntest du sein!
Robert Prutz.

Aber schon nach wenigen Tagen war das Blatt, auf welchem dieser Stoßseufzer verzeichnet stand, aus dem Buche ausgerissen und vermuthlich in das große amtliche Sündenregister des Dichters eingeheftet. Bei der am 18. d. in Stettin erfolgten Denkmalweihe ist der Vers durch einen zufälligen Zeugen von damals wieder zum Vorschein gekommen.

— [Ueber den Schwurgerichtssaal zu Würzburg] wird geschrieben: Die Zeitungsreporter, welche zur Verhandlung über Kullmann von London, Wien, Berlin ꝛc. nach Würzburg kommen wollen, werden ein blaues Wunder berichten können über die Würde des Schwurgerichtssaales. Der Saal zeigt bereits die für jene Berichterstatter getroffene Einrichtung. Fünf alte Schulbänke sind für dieselben angebracht, und wurde hierfür der Platz theilweise dadurch gewonnen, daß der Raum für das Publikum durch Zurückrückung der Schranken bedeutend verkleinert wurde. Ebenso wurde die Schranke um den Tisch des Gerichtshofes enger gezogen, so daß Präsident und Richter keines sonderlich bevorzugten Raumes mehr genießen. Es ist Alles, was möglich war, geschehen, um für die vielen angemeldeten Berichterstatter Raum zu gewinnen, wenn es auch nur geschehen konnte auf Kosten des an und für sich unansehnlichen Gerichtslokales.

— [Zur Kurzweil] setzt die „Dorfztg." ihren Lesern u. A. Nachstehendes vor: Sie winkt Ihm so bezeichnend, daß Er den Sinn nicht mißversteht, sondern um Sie anhält und Ihr die Hand reicht. Sie übergibt Ihm darauf ihr Geld und nach Empfang desselben läßt Er Sie — sitzen. — Ist dies nicht eine abscheuliche Schlechtigkeit? — O nein! denn Er ist ein Omnibuskutscher und Sie eine Dame, die mitfahren wollte.

— [Schnelle Fahrt von Indien nach England.] Der „Navarino", einer der Dampfer der Wilson-Linie von London nach Calcutta via den Suezkanal, ist in den Victoria-Docks, London, von Calcutta, Madras und Colombo in 31 Tagen 19 Stunden angekommen, wahrscheinlich die schnellste Reise die man kennt. Die Reise hin und zurück von Dock zu Dock nahm einschließlich aller Unterbrechungen 96 Tage in Anspruch.

— [Ein Tigerfang.] Aus Brünn wird vom 22. d. geschrieben: „Auf dem Radnitzplatze, unserm Obstmarkte, steht seit einigen Tagen Tagen eine Thierbude, aus welcher heute der Tiger entwischte. Er stürzte auf einen Mann, faßte ihn rücklings am Genick und schleuderte ihn zu Boden. Die muthigen Obstverkäuferinnen kamen dem Unglücklichen zu Hilfe, indem sie die Bestie am Schweife faßten und zurückzerrten und dann eine leere Obstkiste über das gefährliche Thier stülpten, das dann in den Käfig zurückgebracht werden konnte. Der Mann ist am Oberarme und Kopfe schwer verwundet."

— [„Chignonsamen".] Ja, das Wort heißt richtig so, es ist kein Druckfehler, wie manche Leserin glauben könnte! Eine ganze Schiffsladung voll ist in Havre angelangt. Man legt denselben einfach in einen Topf mit Gartenerde und wartet. Allmählig zeigen sich wie bei dem ordinärsten keimenden Gewächse grüne Blättchen, die Pflanze wächst und trägt endlich — — einen Chignon? Das wohl nicht, so gar bequem will die liebe Natur es den Damen nicht machen. Das Material aber zu Chignons, zu verführerischen Locken, zu imponirenden Zöpfen wächst allerdings an der sonderbaren Pflanze, die „Soap root" heißt, in Kalifornien daheim ist und nun zum ersten Male Europa besucht. Die langen Fäden derselben haben die täuschendste Aehnlichkeit mit Menschenhaar, ebenso weich, so glänzend sind sie und ebenso schmiegsam. Auch färben läßt sich diese kostbare Faser und so wird man nun im Stande sein, sich seine Perrücken selber anzubauen, die Hausfrau schneidet sich ihren Zopf wie Schnittlauch vom Beete oder holt ihn von der Blumenstellage, auf der auch schon die Rose blüht, die in den neuesten — Talmilocken ꝛc. paradiren soll. Das Schiff hat Muster von solchen Haaren in großer Menge an Bord und „Soap root" wird wohl nun auch bald neben der „Hauswurz" auf allen Dächern unserer Sommerfrischen wachsen. Freilich muß es erst wieder Frühling werden! Geduld also, heiße Sehnsucht nach billigen Chignons.

— Der viel besprochene Proceß Hessels-Wurmb ist nunmehr definitiv zur Erledigung gekommen. Es unterliegt nach dem Ausspruch der Experten keinem Zweifel mehr, daß Fräulein Elise Hessels gemüthskrank ist.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung des deutschen Landwirthschaftsraths in Berlin.

Berlin, 21. u. 22. Octbr. Die Sitzung ward durch Hrn. v. Wedell eröffnet und der erste Punkt der Tagesordnung ist die Frage über die Seuchengesetzgebung; Referent ist Oekonomierath Korn-Breslau. Man einigt sich schließlich über eine Resolution, nach welcher die Seuchengesetzgebung durch das Reich geordnet werden und der Vorstand eine dringliche Petition an das Reichskanzler-Amt einreichen soll.

Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung: Antrag des sächsischen Landeskulturrathes vom 19. Mai d. J. „Landwirtsschaftsrath werde geeigneten Ortes die Beurlaubung von Soldaten zur Erntezeit, bezüglich Hinausschiebung der Truppenübungen bis nach vollendeter Ernte zu erwirken bestrebt sein" wird nach längerer Berathung zur Tagesordnung übergegangen.

Es folgen nun geschäftliche und statistische Mittheilungen. Der Landwirthschaftsrath zählt zur Zeit 56 Mitglieder, das Vermögen des Vereins beträgt 3230 Thlr. und an Kassenbestand sind augenblicklich 1446 Thlr. vorhanden.

Ueber eine wünschenswerthe Abänderung der Wassergesetzgebung vermag die Versammlung sich nicht zu einigen und wird schließlich zur Tagesordnung übergegangen.

Den nächsten Punkt der Tagesordnung anlangend: die Gewährleistung beim Viehhandel, wird folgende Resolution angenommen: In Erwägung, daß ein neues Civilgesetzbuch für das deutsche Reich sich in Bearbeitung befindet, beschließt der deutsche Landwirthschaftsrath: seinen Ausschuß zu beauftragen, eine Commission, bestehend aus Vertretern der praktischen Landwirthschaft und des Handels, der Rechts- und der Veterinärwissenschaft zu berufen, mit der Aufgabe, nicht nur Material zu sammeln, sondern auch den Gegenstand gründlich zu bearbeiten und das Ergebniß dieser Arbeiten demnächst dem Landwirthschaftsrath zur Beschlußfassung vorzulegen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft das Hagelversicherungswesen und Referent ist Hr. v. Lenthe-Hannover. Nach längerer Verhandlung wird folgende Resolution angenommen: 1. dem statistischen Büreau des deutschen Reiches den Wunsch auszusprechen, es möge eine besondere Abtheilung für Hagelstatistik errichten; 2. eine Commission von 3 Mitgliedern mit dem Auftrage niederzusetzen, zunächst Nachrichten zu sammeln über den gegenwärtigen Zustand des Hagelversicherungswesens in Deutschland, sodann aber Vorschläge zu machen, wie den bei der Prüfung dieses Zustandes sich etwa herausstellenden Mängeln abgeholfen werden könne.

(Nächste Sitzung morgen.)

Civilstandsregister der Stadt Halle.

Meldungen vom 24. October.

Eheschließungen: Der Tapezierer Carl Friedrich Ernst Leibe und Amalie Clara Danneil (gr. Steinstr. 14 und gr. Wallstr. 27.) Der Handarbeiter Joh. Gottfried Reiße und Wilhelmine Frieder. Marie Terpe (Harzgasse 6 und Gottesackerg. 14.) Der Nagelschmiedmstr. Joh. Ludwig Holzhäuser und Friederike Christiane Adelheide Reise (kl. Schloßg. 5. und Freudenplan 6.) Der Kaufmann Carl Richard Ackermann und Emma Auguste Mathilde Bomke (kl. Steinstr. 9 und Bahnhofsstr. 3.) Der Bremser Joh. Cheistoph Schirmer und Emilie Laura Eisenhut (Königsstr. 15 und Niedertrebra.) Der Buddler Carl Gottlob Herm. Irmscher und Henriette Dorothea Amalie Linde, kl. Sandberg 21. Der Materialienverwalter Carl Heinrich Bese und Antonie Amalie Bleeser (Geiststr. 55 und gr. Klausstr. 8.)

Geboren: Dem Dienstmannsinstitutsinhaber Carl Modler ein S., gr. Ulrichsstr. 23. Dem Tischler Friedr. August Danker ein S., Pfännerhöhe 8. Dem Schmied Carl Friedr. Julius Will ein S., Pfännerhöhe 8. Dem Handarbeiter Ferdinand Georg Wilhelm Süß eine T., Harz 33.

Gestorben: Der Gutsbesitzer Ludwig Bähr aus Büschdorf 27 J. Des Zimmermann Gottlieb Springer Sohn Otto, 20 J. 4 M. 3 T., Tuberculose, gr. Ulrichsstr. 35. Des Handarb. Aug. Chemnitz Tochter Minna 4 M., Krämpfe, Frankensplatz 1. Die verw. Schankwirth Beata Friederike Lützow geb. Schade, 73 J. 2 M., ungenentzündung, Landwehrstr. 7. Der Oberprediger emer. Carl Heinr. Bracker, 59 J., Wörmlitzerstr. 4. Der Gastwirth Louis Schafhirt aus Hoym, 36 J. 1 M., Stickfluß. Des Postschaffner Carl Friedr. Franz Franke Zwillingstöchter, todtgeboren, Magdeb. Chaussee 21. Des Handarb. Joh. Carl Heine Tochter Friederike, 17 J. 4 M. 3 T., Lungenschwindsucht, Harz 29. Ein unehel. Sohn, 6 M., Bräune, Harz 5. Des Handarbeiters Carl Kalze unget. Sohn, 10 T., Krämpfe, Böllbergerweg 6.

Lotterie-Anzeigen.

Bei der heute angefangenen Ziehung 4. Classe 150. königlich preußischen Classen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

Der zweite Hauptgewinn von 100000 Thlrn. auf Nr. 50733.

1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nr. 5?,558.

3 Gewinne von 2000 Thlrn. auf Nr. 208 46338 und 49272.

44 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 2265 5670 9536 13743 14137 15065 16808 17899 18250 24914 29726 31204 31619 32292 33940 34905 36252 38986 42494 42686 47750 50800 51324 56207 56557 58593 60409 61848 62309 63737 67107 68727 69216 72048 76107 77092 78128 85966 86258 86627 87837 88526 92484 und 94457.

53 Gewinne von 500 Thlrn. auf Nr. 2996 3026 6997 8742 8917 10177 14378 17567 20684 22343 24120 24185 25114 25745 27672 28093 30813 31232 33725 38417 39171 41361 41976 43227 44258 47937 48181 50917 51678 52486 55530 55933 62068 65561 66567 68799 69003 70122 70505 71155 72994 73839 77788 80367 81630 83142 84375 84873 86245 87175 87261 88046 und 88707.

76 Gewinne von 200 Thrn. auf Nr. 981 1051 2658 4372 4409 4411 4606 5342 8403 9429 10250 10598 13153 13582 15672 16333 16357 17601 18947 20544 20959 21711 22268 22336 25122 27027 28268 30111 30525 31996 32644 34158 38291 38350 38788 39463 42649 46524 47238 48265 51376 51615 51881 53610 55512 55544 55648 56205 56474 60692 63237 63470 64157 64666 64711 65036 66395 66623 68182 71385 73717 75894 77285 79089 79570 79665 80025 80584 81246 84405 87241 88277 89838 91588 92316 und 93428.

Berlin, den 24. October 1874.
Königlich preußische General-Lotterie-Direction.

Leipzig, 24. Oct. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 5. Classe 86. königl. sächs. Landes-Lotterie fielen auf folgende Nrn. Gewinne:

5000 Thlr. auf die Nr. 38547. 2000 Thlr. auf die Nrn. 12132 23978.

1000 Thlr. auf die Nrn. 960 11382 16234 17478 20870 23360 24891 28262 29972 32078 32201 43094 43241 44197 45656 47025 59016 59646 68881 69383 73768 77229 77303 77894 82508 86546 97290 98648 99021.

400 Thlr. auf die Nrn. 188 2250 3472 10744 13340 14770 16720 17078 17542 18368 21166 23730 26535 30006 30214 31139 42289 44803 48556 52118 55776 69444 74524 74865 77734 81606 81680 87026 91865 92164 94233 95900 99517 99794 99884.

200 Thlr. auf die Nrn. 4748 4916 6093 12905 15760 19276 22366 22895 26353 27478 27820 29843 30831 36039 36276 37234 37901 46137 46828 47611 53554 54030 55170 61909 63880 65298 73631 78363 78471 80125 81591 82057 86394 89220 90950 91943 94038.

100 Thlr. auf die Nrn. 457 1036 2277 2657 3918 4070 4429 4508 7692 8292 9139 11968 13193 13275 15678 16420 18878 20575 20597 22088 25415 25929 26809 27385 27530 28009 28747 30510 31097 32230 32574 41936 43680 43995 44043 44977 45421 45715 46840 47648 49067 50279 50831 52612 53470 53891 57357 57956 58463 58747 61289 62240 64292 64810 66887 67296 68092 68167 69012 69041 71542 73666 74153 75157 80534 80603 80675 81661 82261 83943 81221 84985 86805 88469 88836 89206 91054 91883 93314 94013 94530 95240 95632 95946 96004 96514 98703 99314

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Die Zeitrechnung für das Telegraphenwesen ist in ganz Deutschland genau eine und dieselbe. Jeden Mittag 12 Uhr zeigt die Telegraphenstation zu Berlin sämmtlichen deutschen Stationen an, daß es zwölf Uhr ist, wonach sie ihre Uhren zu reguliren haben. 2 Minuten vor und 2 Minuten nach diesem Zeichen darf, dem Vernehmen nach, bei Strafe keine telegraphische Depesche auf den Stationen zur Weiterbeförderung angenommen werden.

Magdeburg, 24. October. (Privatbericht.) Weizen 60—68 Thlr. Roggen 55—61 Thlr. Gerste 60—70 Thlr. Hafer 64—67 Thlr. pr. 2000 Pfd. Kartoffelspiritus. Locowaare begehrt, Termine unverändert geschäftslos. Loco ohne Faß 18¼ Thlr. bez., und Br. October 18⅓ à 11/12 Thlr. bez., October 19⅓ Thlr., November 18¼ Thlr., November—December 18⅞ Thlr., pr. 10,000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Liter. Rübenspiritus ohne Angebot. Loco fehlt. October 18 Thlr. nominell.

Nordhausen, 22. Octbr. Weizen 3 Thlr. 12 Sgr. Roggen 3 Thlr. 6 Sgr. bis 3 Thlr. 3 Sgr. Gerste 3 Thlr. 4½ Sgr. bis 3 Thlr. 1¼ Sgr. Hafer 3 Thlr. 7 Sgr. Stroh à Schock 6½—7½ Thlr. Heu 100 Pfd. 1⅓—1⅔ Thlr. Rindfleisch à Pfd. 4½—6⅔ Sgr. Kalbfleisch 4—5 Sgr. Schweinefleisch 7 Sgr. Hammelfleisch 3—5 Sgr. Speck 9—10 Sgr.

Eisenbahnfahrten.

Abfahrt von Halle nach:

Berlin 4.30 Uhr Mrg. (C), 5.50 Uhr Mrg. (P), 9.— Uhr Bm. (P), 1.42 Uhr Nm. (P), 5.50 Uhr Nm. (C), 6.10 Uhr Ab. (P), 9.5 Uhr Ab. (C).

Cassel (über Nordhausen) 5.40 Uhr Mrg. (P), 8.34 Uhr Bm. (P). 11.45 Uhr Bm. (S), 2 Uhr Nm. (P), 8 Uhr Ab. (P).

Leipzig 5.41 Uhr Mrg. (G), 7.54 Uhr Bm. (C), 9.51 Uhr Bm. (P) 1.6 Uhr Bm. (P), 1.52 Uhr Nm. (P), 4.17 Uhr Nm. (P), 5.46 Uhr Nm. (S), 6.1 Uhr Nm. (P), 7.28 Ab. Uhr (S), 8.54 Uhr Ab. (S), 1.56 Uhr Nachts (P).

Magdeburg 6.12 Uhr Bm. (P), 8.18 Uhr Vorm. (S), 1.26 Uhr Nm. (P) 2.21 Uhr Nm. (G), 6.4 Uhr Nm. (P), 7.1 Uhr Ab. (G), 9.10 Uhr Ab. (C), 10.54 Uhr Nachts (P).

Thüringen 5.45 Uhr Mrg. (P), 7.50 Uhr Vorm. (S), 10.13 Uhr Bm. (P), 11.41 Uhr Bm. (S), 1.55 Uhr Nm. (P), 5.20 Uhr Nm. (P). 8 Uhr Ab. (P), 10.40 Uhr Ab. (S).

Guben (über Cottbus) 8.20 Uhr Mg. (S), 1.56 Uhr Nm. (P), 6 Uhr (G).

Cönnern 6 Uhr Mrg. 7.41 Uhr Bm. (P), 9.20 Uhr Bm.; (S), 1.50 Uhr Nm. (P), 6.50 Uhr Ab. (P).

Ankunft in Halle von:

Berlin 4.39 Uhr. Mg. (P), 10.8 Uhr Bm. (P), 11.22 Uhr Bm. (C) 5.7 Uhr Ab. (P), 10.33 Uhr Nachts (C), 11 Uhr Nachts (P).

Cassel 7.40 Uhr Bm. (P), 1.14 Uhr Nm. (P), 4.7 Uhr Nm. (P), 5.48 Uhr Nm. (S), 8.45 Uhr Ab. (P).

Leipzig 6.41 Uhr Bm. (P), 8.15 Uhr Bm. (S), 9.15 Uhr Bm. (S), 11.44 Uhr Bm. (S), 1.15 Uhr Nm. (P), 1.54 Uhr Nm. (G), 5.53 Uhr Nm. (P), 6.39 Uhr Ab. (P), 7.36 Uhr Ab. (G), 9.13 Uhr Ab. (C), 10.14 Uhr Nachts (P).

Magdeburg 5.30 Uhr Mg. (G), 7.12 Uhr Bm. (C), 9.39 Uhr Bm. (P) 1.31 Uhr Nm. (P), 4.6 Uhr Nm. (P), 5.11 Uhr Nm. (P), 7.28 Uhr Ab. (S), 1.14 Uhr Nachts (P).

Thüringen 4.21 Uhr Mg. (S), 8.8 Uhr Bm. (P), 11.10 Uhr Mrg. (P), 1.15 Uhr Nm. (P), 5.35 Uhr Nm. (P), 5.42 Uhr Nm. (S) 9 Uhr Ab. (S.) (kommt von Leipzig über Corbetha), 10.45 Uhr Ab. (P).

Guben 7.39 Uhr Mrg. (G), 1.2 Uhr Nachm. (G), 7.40 Uhr Ab. (S)

Cönnern 8.50 Uhr Bm. (P), 12.56 Uhr Mitt. (P), 5.4 Uhr Ab. (P) 8.50 Uhr Ab. (S).

(C — Courierzug. S — Schnellzug. P — Personenzug. G — gemischter Zug.)

Eine gut gehaltene Droschke ist billig zu verkaufen. Zu erfragen: Ibe, Schulberg 8.

Hausverkauf.
Ein neues, gutgebautes **Wohnhaus** mittlerer Größe mit Garten ist preiswerth zu verkaufen Näheres
Gottesackergasse 12.

Eine complette Ladeneinrichtung, passend für ein größeres Material-Geschäft, ist billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 6, im Hofe.

5 Sgr. **Mützen** 5 Sgr.
für Herren und Knaben in allen Stoffen und Farben bei **Fr. Gehrig,** alter Markt 33.

Ein **Papageibauer** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 2 sind in den Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein gutes vollständiges **Federbett** für 16 Thlr. zu verkaufen
gr. Ulrichsstraße 47, 3 Tr. rechts.

Häuser, 2000—3000 Thlr. Anzahlung, sind zu verkaufen durch
Liebs, Bahnhofsstraße 12.

6 Stück **Bienenkasten** mit beweglichem Bau sind abzulassen bei
L. Vogt in **Schafstädt.**

Zum 1. November wird ein junger Mensch von außerhalb als zweiter Markthelfer gesucht.
Ernst Ochse, Leipzigerstr. 97.

Ein anst. **Mädchen** von außerhalb, die Küche und Hausarbeit versteht, wird zum 1. December gesucht **Markt 17** im Schnittgeschäft.

Frauen
zu Packeten über Land tragen sucht
Hildebrandts Dampffärberei,
Moritzthor 5.

Ein kl. braun. Kinderschuh verl. Spitze 31.

Die Dame, die am Sonnabend b. Kauf von □ Leinen und rothem Flanell z. e. Kindermantel einen Fünfthalerschein für einen Einthalerschein zurückerhielt, wird gebeten die Differenz zurückzugeben.

Eine Wahrsagerin Kutschgasse 2, 1 Tr. Sprechstunden bis 8 Uhr Abends.

ANNONCEN EXPEDITION
J. BARCK & Co.
HALLE A/S.
ORIGINAL PREISE
KEINE SPESEN!
BEDIENUNG
prompt, reell und discret!!

Bescheidene Anfrage.
Wo sind denn die Schkeuditzer Turn-Hornmusikanten des Turnordners **Carl Eichler** gestern, Sonntag, geblieben.
Ein Neugieriger aus Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410273/fragment/page=0003
DFG

Wegen gänzlicher Auflösung unseres Geschäfts verkaufen wir sämmtliche Weisswaaren zum Selbstkostenpreis.

Wir empfehlen **noch bedeutende Auswahl** in **weissen** und **bunten Gardinen, Kattune, Kleider-Mull, broch. Tülls, Stickereien, Spitzen.**

Geschw. Schwer,

Leipzigerstraße 93.

Fr. Naumann's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaarenfabrik,

alter Markt 3,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager **selbstgefertigter Möbel** zu soliden Preisen.
Für Wiederverkäufer **Sophagestelle** und **Stühle** in reicher Auswahl.

Gummi-Treibriemen

der North British Rubber Comp. Edinburgh sowie

englische Ledertreibriemen

halten in **vorzüglicher Qualität** bis 5 Zoll Breite auf Lager und empfehlen dieselben zu soliden Preisen.

Eulner & Lorenz,
Gummi u. Gutta-Percha-Waarenfabrik.

Für Schuhmacher

Verdeckleder zu **Schäften** empfiehlt die **Leder-Handlung** von **Max Hesse,**
alter Markt 1.

Briquettes und Dampfpresssteine

empfehlen in bester Waare bei prompter Bedienung.

Eulner & Lorenz,
Bahnhof 5.

Holz-Versteigerung.

In der Königlichen Oberförsterei Schkeuditz auf dem Unterforste **Dölauer Haide** sollen am **Mittwoch den 28. October** von **Vormittags 10 Uhr** ab:

1) im Jagen 58 am Bischofsberge circa 264 Mtr. kieferne Reiser,
2) im Jagen 64 circa 3 Hundert kieferne Stangen V. Klasse,
„ 48 Mtr. kieferne Reiser,
3) im Jagen 65 am Kellerberge circa 4 Mtr. kieferne Reiser,
„ 152 „ „ Stöcke,

und daselbst zum Selbstwerbe:
circa 56 Mtr. eichene } Stöcke.
„ 276 „ kieferne }

öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit im Jagen 58 einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, am 15. October 1874.

Königliche Oberförsterei.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt von Herrn **Herm. Hoerig** in Bibra verwaltete Agentur für Bibra und Umgegend an

Herrn Fr. Leonhardt in Bibra

übertragen haben.

Magdeburg, den 25. October 1874.

Neubauer & Voigtel,
General-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete

die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

gegründet im Jahre 1819,

zur Uebernahme von Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vortheile gewährt.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Fr. Leonhardt,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt zu Bibra.

Hallescher Verein für Volkswohl.

Die öffentlichen Vorträge beginnen

Dienstag den 27. October pünktlich 8 Uhr in der „Kaiser-Wilhelms-Halle"

Der freie Zutritt ist nicht nur den Mitgliedern gestattet sondern auch Allen, Männern und Frauen, die gesonnen sind, unsern Bestrebungen wohlwollende Theilnahme zu schenken. Den ersten Vortrag wird Hr. Dr. Ule halten über: **die geschichtliche Entwickelung des Hauses.**

Der Abtheilungs-Vorstand.

Taubengasse Nr. 14

beginnt die **Auction** heute Nachmittag punkt 2 Uhr.

Daselbst wird ein Krankenfahrstuhl und Kutschwagen verkauft.

Einige 20 Schock **Aepfel-, Birn- u. Kirschenbäume,** nur in guten Sorten, einige Schock veredelte **Rosen** sind abzulassen bei **L. Vogt** in **Schafstädt.**

---

2 mahag. Kleidersecretaire, 1 neues u. 1 gebr. Sopha, 2thür. Wäscheschränke, 4 ovale Tische, 1- u. 2schläfr. Bettstellen, Küchenschränke mit Gladaufsatz billig zu verkaufen **Spitze 20** beim Tischlermeister.

Neue und gebrauchte Möbel verkauft Trödel 7.

Ein im brauchbaren Zustande befindliches **Comtoir-Pult** wird zu kaufen gesucht **Alter Markt 6.**

W. Körner

gr. Berlin 13,
Gold- u. Silberarbeiter.

Zu Pathengeschenken
empfehle **Silb. Kinderlöffel, Esslöffel, Becher, Bestecke** rc.

Goldene Ohrringe,
elegant und dauerhaft gearbeitet, schon von 1 Thlr. an.

Zu Hochzeiten
mache auf mein großes Lager passender Geschenke in **Silber** u. **Alfenide** aufmerksam.

Silberne Löffel
in glatt u. Fäden. Von 1/2 Dtzd. Engros-Preise.

Näh-Maschinen,
die besten bewährtesten Systeme, empfiehlt unter mehrjhr. Garantie
Aug. Baumgart,
Mechaniker, gr. Ulrichsstraße 10

Herren- u. Knabenmützen in Pelz, Plüsch, Tuch u. Stoff, **Baßliks-Mützen,** gestickte **Hauskäppchen, Arbeitsmützen**
am billigsten in der Mützen-Fabrik
Schülershof 9.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wieder ein Cursus im Anfertigen der beliebten feinen **Papier-Blumen** beginnt. Diese reizende, leicht faßliche, wie billig zu erlernende Arbeit darf jeder Dame, wie auch jungen Mädchen von 10 Jahren an, auf das Wärmste empfohlen werden. Probe-Arbeiten stehen zur gefl. Ansicht und werden weitere Anmeldungen baldigst erbeten.

Jeannette Wagner,
alter Markt 3, 2 Tr.

Ball-Garnituren jeder Art, **Bouquetts, Licht- u. Lampenschirme, Silberkränze, Cottillonsträußchen** rc. werden geschmackvoll und billig angefertigt.

Jeannette Wagner,
alter Markt 3, 2 Tr.

Aecht amerik. Petroleum,
à Liter 3 Sgr.
Solaröl, Prima Waare,
à Liter 2 Sgr. 3 Pf.
Alter Markt 16.

Extra feine reinschmeckende
Thüringische Stücken-Butter,
à Stück (1/2 ℔.) 8 Sgr.
empfing und empfiehlt
Theodor Voigt,
gr. Schloßgasse 7.

Rapskuchen, 4eckige, hat einige hundert Centner auf Lager.
C. H. Breitkopf.

Thüringer Butter, wöchentlich 3 Mal frisch, à Stück 7 3/4 Sgr., d. Pfd. 15 Sgr., bei **Conrad,** Leipzigerstr. 31.

Hafer, Gerste, Weizen und **Wickengerste** verkauft
Aug. Müller.
Mehlhändler in Giebichenstein.

Große Blumenzwiebel-Auction.

Dienstag, den 27. Oct. und Mittwoch, den 28. October, jedesmal Vormittags 10 Uhr bis Nachmitt. 5 Uhr versteigere ich, **gr. Wallstraße 1 einen großen Posten ächte Holländ. Blumenzwiebeln** und zwar: Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen und Tezetten in Packungen von 6, 12 und 25 Stück.

Sämmtliche Zwiebeln sind Prima-Qualität.

J. H. Brandt,
Auct.-Comm. und ger. Taxator.

Aufforderung.

Fordere zum zweiten Mal Herrn Gesangskomiker **Schaaf** aus Halle auf, die geliehenen 12 Thaler zum Gewerbeschein mir doch nun endlich einmal zukommen zu lassen, widrigenfalls ich sofort Klage einleiten werde.

Louis Maigatter,
Reichs-Halle Staßfurt.

Halle, Freitag den 30. October Abend ds 6 Uhr
im Saale des Kronprinzen

Concert

des

Florentiner Quartett-Vereins

Jean Becker.

Programm: Mozart, Quartett D-moll. — Schumann, (Op. 41 Nr. 3) Quartett A-dur. — Beethoven (Op. 131) Quartett Cismoll.
Billets à 20 Sgr. sind bei **H. Karmrodt** in Halle, Barfüsserstrasse Nr. 19, zu haben. Abends an der Kasse à Billet 1 Thlr.

Müller's Bellevue.

Dienstag den 27. October Abends 1/2 8 Uhr

Concert v. Musikdirector Fr. Menzel

Mit zur Aufführung kommt:

Rapsodie v. Liszt Nr. 2.

Entree à Person 3 Sgr.

Krabel's Restauration,

gr. Klausstraße 18.

Mittwoch den 28. October

Erstes Schlachtefest

früh 9 Uhr **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst und Suppe.**

Berliner Weissbier-Salon.

Aecht Berliner Weißbier, jetzt schön.
Böhmisches Lagerbier ff.

Goldene Rose.

Donnerstag Schlachtefest, früh 9 Uhr Wellfleisch.

Gosenschenke

in Giebichenstein.

Mittwoch den 28. October

Grosses Schlachtefest,

früh 1/2 10 Uhr **Wellfleisch,** Abends **div. Wurst und Suppe.**

F. Salzmann.

Gutsverkauf.

Zwei Güter, von denen das eine mit circa 560 Morgen Areal unmittelbar an einer Station der Halle-Sorauer Eisenbahn, das andere ein Rittergut mit einem Areal von circa 700 Morgen, 1/2 Stunde von dem ersten Gute entfernt liegt, sollen durch Vermittelung des Unterzeichneten freihändig zusammen oder einzeln verkauft werden.

Beide Güter sind mit gut eingerichteter Spiritus-Brennerei versehen, befinden sich in gutem wirthschaftlichen Zustande und werden mit vollständigem lebenden und todten Inventar und der diesjährigen Ernte, von der bis jetzt nur das Saatkorn entnommen ist, zum Verkauf gestellt. Anzahlung circa die Hälfte des Kaufpreises. Unterhändler verbeten.

Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
der Rechts-Anwalt Wippermann.

Wuchererstraße 1b ist die herrschaftlich eingerichtete Bel-Etage sofort im Ganzen oder getheilt zu vermiethen. Näheres **Merseb. Chaussee 18,** p.

Herrschaftl. Wohn. verm. Karzerplan 6

Malergehülfen ju ch
Rob. Schweppe,
Hedwigsstraße 12, II.

Kleinen Mädchen wird Unterricht im Stricken, Häkeln und Sticken ertheilt. Näheres **gr. Berlin 9,** II.

Ein kleiner Hund
mit ledernem Halsband und gelben Messing ohne Namen ist vor mehreren Tagen zugelaufen **gr. Ulrichsstr. 19.**

Warnung.

Sollte ein Wechsel über 25 Thlr. von **Schaaf & Viereck** in Umlauf sein, so erkläre denselben für ungültig.

A. Viereck.

Dem Schuhmacher-Meister **August Schwenke** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch.

Kölner Dombaulotterie,

Hauptgewinn: 25000 Thlr.
ferner 10000 Thlr., 5000 Thlr., 2000 Thlr. u. s. w.

Loose, à **Stück 1 Thlr.,** zu haben bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47 und **W. König** (Exped. der Saale-Zeitung) Moritzzwinger 12.

Tanz-Unterricht

(Abtheilung der Herren Studirenden) beginnt nächsten **Donnerstag** Abends 8 Uhr.

W. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Stadt-Theater.

Dienstag den 27. October 1874
23. Vorstellung im 1. Abonnement:
Auf vielseitiges Verlangen:

Ultimo.

Lustspiel in 5 Aufzügen von G. v. Moser.

Weintraube.

Dienstag den 27. October Nachmitt.

Grosses Concert

vom **Halle'schen Stadtorchester.**
Anfang 3 1/2 Uhr. Entree 3 Sgr.

W. Halle.

Halloria.

Heute Montag den 26. d. M.

2tes Tyroler-Concert.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr,
wozu freundlichst einladet

W. Hauschild.

Jäckels Brauerei,

Merseburg. Chaussee 7b.
Mittwoch den 28. October
Schlachtefest,
früh 9 Uhr **Wellfleisch. Bier ff.**

Sing-Academie.

Dienstag d. 27. Octbr. Ab. 6 Uhr Uebung im Logensaale auf dem Jägerberge. Requiem von Brahms. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Musikdir. Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Der Vorstand.

Dank.

Wir fühlen uns gedrungen, für die zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme, sowohl während der Krankheit, als auch bei dem Begräbnisse unseres guten Vaters, des Cantor **Hellmund** unsern tiefgefühlsten Dank hiermit auszusprechen. Herzlichen Dank dem Hrn. Pastor **Sande** für seine trostreiche Grabrede, wodurch er unsere gebeugten Herzen aufrichtete. Herzlichen Dank den Herren Collegen des theuren Entschlafenen, sowie auch dem hiesigen Gemeinde-Vorstande für ehrenvolle Begleitung zum Grabe. Herzlichen Dank dem hiesigen Gesangvereine für die erhebenden Trauergesänge, wie auch gleichen Dank der lieben Schuljugend für das schöne Ruhekissen. Herzlichen Dank Allen, welche den Sarg unseres theuren Vaters mit Kronen und Kränzen schmückten und ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten. Möge der Herr Allen ein reicher Vergelter sein.

Niederwünsch, den 24. Oct. 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-187410273/fragment/page=0004